

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 46

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25. Seapoy-Regiment und die Kranken für gesüngt und bezog mit den übrigen Truppen ein Lager außerhalb der Stadt. Die ganze Artillerie war den Engländern in die Hände gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Militärstrafgesetz.) Da die nationalräthliche Kommission zur Prüfung des Entwurfes des Militärstrafgesetzes dasselbe mit neuen Anträgen dem Bundesrat zur Prüfung überwiesen, soll über die neuen Anträge das Gutachten einer Fachkommission eingeholt werden. Die Fachkommission besteht aus: alt Bundesrath Eugen Borel in Bern, Prof. Dr. C. Hilti in Bern, Nationalrath Brost in Solothurn, Staatsratspräsident A. Cornaz in Neuenburg, Nationalrath Ed. Müller in Bern, Prof. Dr. A. Schneider in Zürich, Prof. Dr. X. Gretener in Bern. — Bei der großen Zahl gewiegter Juristen, welche die sogen. Fachkommission bilden, lässt sich erwarten, dass das künftige Elaborat den juristischen Anforderungen entsprechen werde.

— (Neu erschienene Reglemente und Ordonnanz.)

- 1) Reglement über die Bedienung der 12-Centimeter-Mörser (deutsch).
- 2) Nomenklatur der 12-Centimeter-Ringgeschüze, 12-Centimeter-Mörser und 12-Centimeter-Munitionstransportwagen (deutsch).
- 3) Traindienstreglement für die eidgenössische Armee (deutsch):
 - I. Ausrüstung der Dienstpferde;
 - II. Fahrtschule.
- 4) Anleitung für Waffenunteroffiziere und Büchsenmacher, nebst Anhängen:
 - a. Anleitung für Gaissonscheß;
 - b. Auszug aus der Instruktion betreffend das Reinigen der Gewehre;
 - c. Vorschrift für die Vornahme von Waffensinspektionen.

— (Militärliteratur.) Herr Oberst H. Bollinger hat schon eine Arbeit im Verlag von Meyer & Heller in Zürich veröffentlicht. Dieselbe ist betitelt: „Der Instruktor“, „Ein taktischer Führer durch die schweizerische Soldaten- und Kompagnieschule“. Eine Wegleitung durch diese, für den Infanterieoffizier höchst wichtigen Vorschriften wird diesen sicher sehr willkommen sein. Der Herr Verfasser dürfte sich aber umso mehr berufen fühlen, eine solche zu geben, als er bekanntlich an der Redaktion der jetzt bestehenden Reglemente den wesentlichsten Anteil hatte. — Die Offiziere zum Erthalten der Instruktion zu befähigen, ist der Hauptzweck der Arbeit. Nebstdem finden wir verschiedene Anregungen, welche zu weiterer Besprechung in der militärischen Presse führen dürfen. Auf jeden Fall wollen wir es nicht unterlassen, das schön ausgestattete Büchlein den Infanterieoffizieren zum Studium zu empfehlen. Der Preis desselben ist sehr billig auf Fr. 1. 20 festgesetzt.

— (Ein Distanzritt der Artillerie-Aspiranten von Zürich nach Basel und zurück) hat am 7. und 8. November unter Führung des Herrn Artilleriemajors Wigler stattgefunden. Die in diesen zwei Tagen zurückgelegte Strecke beträgt zirka 200 Kilometer. Aufbruch von Zürich Sonntags (den 7.) in der Frühe 5 Uhr. Es wurde die Straße auf dem linken Rheinufer eingeschlagen, in Lausenburg zwei Stunden Rast gemacht und die Pferde gefüttert. Ankunft in Basel 5 Uhr Nachtm. Am Montag wurde 6½ Uhr Vormittags aufgebrochen; der Weg wurde über Frick und den Bözberg genommen. Die Strecke den Bözberg hinunter wurde von den Reitern zu Fuß zurückgelegt. In Brugg wurde zirka 2½ Stunden gerastet und die Pferde gefüttert. Ankunft in Zürich 7¼ Uhr Abends. An dem Distanz-ritt hatten sich beteiligt: 4 Truppenoffiziere, 1 Pferdearzt, 28 Aspiranten und 2 Pferdewärter. Am ersten Tage musste ein Pferd, welches hustahm war, von Brugg, ein anderes aus dem gleichen Grunde von Basel zurückgeschickt werden. Das übrige Pferdematerial kam in gutem Zustand in Zürich an. In Ansicht, dass die Aspiranten auf gewöhnlichen Regelspferden besessen waren, kann die Leistung als eine sehr bedeutende bezeichnet werden.

— (Vier Offiziersbildungsschulen in Zürich) finden auch dieses Jahr wieder zu gleicher Zeit statt und zwar: 1) die der Infanterie der VI. Division 38 Aspiranten; 2) die der Dragoner und Guiden 24 Aspiranten; 3) die der Artillerie 53 und die des Genies 12 Aspiranten.

— (Velociped.) Herr Achle aus Zürich umfuhr den ganzen Zürchersee auf dem Bicycle in 2 Stunden, 57 Minuten und 8 Sekunden. Die Distanz betrug 65 Kilometer. — Wir lieben das neue Transportmittel, welches uns die Pferde oft erschreckt, zwar nicht; doch da es einmal erfunden ist und, wie obiges Beispiel zeigt, in Bezug auf Schnelligkeit Bedeutendes zu leisten vermag, daher bei Förderung von Berichten, Befehlen u. s. w. gute Dienste leisten kann, so wäre zu wünschen, dass die eidgenössische Kriegsverwaltung einige dieser Wehrkunst anschaffen möchte, die dann bei den Truppenübungen der VI. und VII. Division 1887 erprobt werden könnten.

— (Militärwettrennen.) Der oberraetgauische Offiziersverein hat in Langenthal beschlossen, ein im nächsten Frühling in Langenthal abzuhaltenes schweizerisches Militärwettrennen sowohl materiell als finanziell zu unterstützen. Die Anregung ging von Herrn Kapalliermajor Ougelmann aus. Im sogenannten „Hard“ bietet sich ein Rennplatz, wo er kaum günstiger gefunden werden könnte.

— (Ein Vorschlag für Truppenverpflegung.) In den „Blättern des Obwaldner Bauernvereins“ wird die Anregung gemacht, den Käse als billige und nahrhafte Speise bei unserer Armee einzuführen. Es ist dieses nicht das erste Mal, dass ein solcher Vorschlag gemacht wird und es ist zu bedauern, dass die Anregung bisher so wenig Anklang gefunden hat. In Bezug auf Nationalökonomie, sowie in Bezug auf Verpflegung der Truppen dürfte die Anregung (welche heute nicht zum ersten Mal in diesem Blatt befürwortet wird) alle Aufmerksamkeit verdienen. Letzter haben früher in den zunächst beteiligten Kreisen unsere Bestrebungen wenig Beachtung gefunden.

— (Versicherung von Militärschäden.) Dem St. Galler „Stadtanzeiger“ wird berichtet, dass die Feuerversicherungsgesellschaft „Böhnlr“ sich weigerte, einem Wehrmann, dem das Haus samt Mobilisator verbrannte, den Betrag der versicherten Militärschäden zu zahlen, weil der Bund dieselben unentgeltlich ersehe. Die Sache kam vor die Gerichtskommission, welche die Versicherung schützte mit der Begründung, dem Versicherten sei ein wirtschaftlicher Schaden nicht entstanden, da der Bund ihm die verbrannten Eßekanten ersehe. Wenn nur die Hälfte unserer Wehrmänner ihre Ausrüstung versichert hat, so macht dies eine Versicherungssumme von vielleicht 15 Millionen Franken, für welche die verschiedenen Gesellschaften Jahr aus Jahr ein eine ganz respektable Summe einnehmen, ohne aber bei einem Brandfalle den versicherten Betrag zahlen zu müssen. Wir glauben, dieser Gegenstand sei wichtig und bedeutend genug, damit unser Militärdépartement die Sache ein für alle Mal gesetzlich regelt und ventuell eine unnötige Ausgabe — vielleicht mehr als 20,000 Franken — unserem Militär alljährlich erspare.

A u s l a n d.

Deutschland. (Eine Erinnerung an General d. R. v. Wächmann), Kommandanten des 6. Armeekorps. Bekanntlich wurde der kürzlich verstorbene General v. Wächmann 1866 als Kommandeur des 2. Schlesischen Dragonerregiments in der berühmten Attacke bei Nachod verwundet. Dem Mut, der Entschlossenheit und der Umsicht zweier seiner Dragoner hatte es Wächmann damals zu danken, dass er aus den feindlichen Scharen wieder herausgehauen wurde. Über diese denkwürdige Begebenheit berichtet man der „Nat-Ztg.“ folgendes: „v. Wächmann hatte sein Pferd verloren, war verwundet und wurde von einem Drapp feindlicher Reiter eingeschlossen und als Gefangener fortgeführt. Als dies der Gefreite August Hippel und noch ein Dragoon sahen, sprengten dieselben zur Befreiung ihres Kommandeurs fühlend in den Haufen hinein, machten mehrere Desterreicher kampfunfähig und schafften v. Wächmann Lust. Hippel drängte sein Pferd bis dicht an ihn heran, dass er den Steig-

bügel erfassen konnte, und brachte ihn so unter beständiger Vertheidigung gegen die nachdrängenden Reiter ein Stück aus dem Gefecht, worauf er ihm sein eigenes Pferd überließ. August Hippé ist längere Jahre in Schweidnitz Polizeisergeant gewesen und lebt als Fuhrwerksbesitzer noch dort. Er hat viele ansprechende und anerkennende Schriftstücke des Verstorbenen aufzuweisen, und so oft derselbe in den letzten Jahren nach Schweidnitz zur Inspektion der dortigen Garnison kam, ließ er es sich nie nehmen, jedesmal Herrn Hippé, seinen Retter aus dringender Gefahr, persönlich in seiner Behausung aufzusuchen und ihn und seine Familie in angemessener Weise auszuziehen.

Österreich. (Die Befestigungen von Pola) werden mit aller Anstrengung zu Ende geführt. Die Höhen, welche den Kriegshafen Österreichs beherrschen, sind mit 28 Werken gekrönt. Die neuesten Forts tragen Gruson'sche Panzerthürme, in welchen sich 28-Centimeter-Geschüze befinden.

Frankreich. (Die Kredite für Rüstungen), welche der Kriegsminister verlangt, betragen nach „La France Militaire“ vom 26. Oktober 400 Millionen Franken. — Das genannte Blatt sagt: „Obgleich diese Summe enorm ist, zweifeln wir nicht, daß sie mit hochhobener Hand vom Parlament bewilligt wird. Bei der gegenwärtigen Lage Europas müssen vor den Interessen der Nationalverteidigung alle andern zurücktreten. „Sein oder Nichtsein“, dieses ist die Frage, welche unsrer Deputirten, Senatoren und unsrer Regierung vorgelegt wird. — Hoffen wir, daß sie ihr die einzige angemessene Lösung geben werden, in Anbetracht, daß es besser ist, 400 Millionen auszugeben, als Frankreich einer neuen Invasion auszusetzen, von Neuem zu sehen, daß unser Land entvölkert wird und dem Sieger ein zweites Mal 5 Milliarden Kriegsschädigung zu bezahlen. Vergessen wir nicht, daß im Jahr der Grande 1886 das europäische Gleichgewicht auf der Spitze einer Nadel ruht.“ — Diese Worte dürften auch bei unsrer Landesväter einige Beachtung verdienen.

(Die Befestigungsanlagen von Belfort), welche in den letzten Jahren durch Errichtung von vorgeschoßenen Forts in einer Entfernung von etwa 10 Kilometer um die Kernfestung herum den zeitgemäßen Anforderungen angepaßt worden sind, scheinen dem Vertheidigungsausschuß noch nicht zu genügen. Seit Kurzem arbeiten zahlreiche Trupps von Arbeitern und Soldaten an den beiden Forts „Justice“ und „Densert“, letzteres das alte Fort Bellevue, welche eine erhebliche Verbesserung erfahren sollen. Zunächst handelt es sich darum, beim Fort Justice den Zugang an der Ostseite zu verstauen, von wo aus eine Annäherung auf dem flachen Hange des Hügels möglich ist; an dieser Stelle hat man bedeutende Erdwälle ausgeführt, sobald man nur auf der großen Heerstraße an das Fort gelangen kann. Die Vergrößerung des Forts Densert wird sich gegen Norden erstrecken und in der Vervollständigung der Erdwerke bestehen, wos gegen größere Maueranlagen in beiden Forts nicht zur Ausführung gelangen werden.

(Die Zahl der für Militär-Verdienste mit der Ehrenlegion dekorirten Damen) beträgt dermalen 11 und zwar befinden sich darunter 8 barmherzige Schwestern, dann Fräulein Juliette Dobu, welche 1870 als Telegraphistin durch Abschneiden der Drähte eine Abteilung französischer Truppen rettete, die Marketenderin Thérèse Jarrethout und Frau Grary-Gros, Directrice des Ambulanz im Pariser Hotel de Ville.

(Das Verbot von deutschem Bier im Militärcercle von Paris) hat auch in Frankreich Aufsehen erregt. — Der „Progrès militaire“ sagt: „Sollen die Liebhaber von Straßburger- und Wiener-Bier kein solches mehr trinken? Folgerichtig wird man im Cercle den Offizieren in Zukunft weder Marsala, noch Cognac, Madera, weder holländischen Guragao, noch Bermuth di Lorino, noch Pale Ale verabreichen dürfen, es wäre denn konstatiert, daß diese Getränke in Frankreich fabriziert worden, d. h. gefälscht seien.“ Die genannte Militär-Zeitung schließt mit den Worten: „Selen wir Patrioten, aber machen wir nicht, daß man über uns lacht!“

(Eine Stiftung.) Der Eigentümer der Grands Magasins du Louvre, Kommandant Heriot, widmet drei Mil-

lionen der Gründung einer Waisenanstalt für Soldatenkinder und bereitet eine andere großartige Stiftung vor: ein Greifense-Asyl für alte Militärs.

Großbritannien. (Auf Versuche mit Schußwaffen) sind nach einem soeben veröffentlichten offiziellen Bericht von der englischen Regierung in den Jahren 1877—1886 227,797 £str. verwendet worden, und zwar kosteten die Versuche mit Kanonen 218,126 £str. und die mit Handwaffen 9671 £str. Der Bericht enthält auch eine Liste der an Erfinder gezahlten Belohnungen. Norbensfeldt erhielt beispielweise 10,000 £str. für Herstellung passender Munition für seine einzöllige Kanone, R. S. Grover 5000 £str. für Verbesserungen in der Geschützfabrikation, der Geistliche F. Bashforth 2000 £str. für seine mathematischen Arbeiten im Gebiete der Ballistik.

Italien. (Eine Vermehrung der Kavallerie und Artillerie) ist von dem allgemeinen Militärlomite beantragt worden und zwar sollen 2 neue Reiterregimenter zu 6 Schwadronen gebildet und die sämmtlichen Artillerieregimenter um je 2 Batterien vermehrt werden.

Rußland. (Die Stärke der Armee) betrug Anfang dieses Jahres 30 889 Offiziere und 793,908 Mann. Die Ansiedlung lieferte 224,000 Recruten. Die Reserve zählte letztes Jahr 1,516,914 Mann; die Landwehr 2,090,000 Mann.

Bulgarien. (Die russischen Wühlerreien) in der bulgarischen Armee haben ihre Früchte getragen. Ein Korrespondent der „R. S.“ schreibt: „Velder muß gemeldet werden, daß die Armee bis in ihre Grundfesten erschüttert ist, kein Mensch traut dem andern mehr, weder die Offiziere den Soldaten, noch die Soldaten den Offizieren, noch Offiziere untereinander, vielfach gewiß mit Unrecht, häufig mit Recht. In dieser Beziehung ist der russische Triumph nahezu vollkommen; die kleine tapfere Armee, deren Leistungen in den Märschen und Gefechten des serbisch-bulgarischen Krieges sich Europas Anerkennung errangen, deren junge Offiziere sich beschäigt zeigten, erfolgreich Stellen zu besetzen, die in der ganzen Welt den Graubären vorbehalten sind, diese kleine tapfere Armee trank heute so tief an inneren Leiden, daß jede schnelle Thätigkeit gelähmt wird. Die in jeder Kompanie befindlichen Leute des früheren Strumski Volk, die strafversetzten und bestraften Offiziere, die als verdächtig bekannten Offiziere, endlich hins und herreisende Offiziere, welche in den Berrath von Sofia verwicket waren und jetzt theils verabschiedet, theils der Reserve überwiesen sind, Ränke und Reid unter den höhern Offizieren, Furcht vor Russlands Rache, — das alles sind ernste Uebel.“

(Die Freigabeung der Nadelssührer der Militärvorschörung) ist in Folge einer Note oder eines Ultimatums des Gesandten des russischen Bars, des Generals Kaulbars erfolgt. Die Herren Grunew, Bendrew und die übrige Verschwörerbande befinden sich daher wieder auf freiem Fuß! Es fehlt nur noch, um das Unglaubliche auf das Höchste zu treiben, daß die Herren Grunew und Bendrew, die eidbrüchig ihren Kriegsherrn überfallen haben, zur Belohnung ihres Berrathes statt den wohlverdienten Galgen, russische Dekorationen erhalten. Wer weiß, vielleicht werden sie noch mit Beförderung in die russische Garde übernommen, oder gar zu der Stelle von General-Adjutanten des Bars ernannt.

Zur Kenntnißnahme.

Bei uns sind nachstehende größere Artikel eingegangen und werden, sobald es der Raum gestattet, erscheinen:

1. Das Exerzierreglement der schweizerischen Infanterie.
2. Einiges über die Avancementsvorhältnisse der Instruktoren.
3. Die neue Feldknecht-Ordnung des deutschen Heeres.
4. Die Wehrkraft Österreich-Ungarns.
5. Das neue Exerzier-Reglement der deutschen Kavallerie.
6. Der Ueberfall von Fontenoy an der Mosel.
7. Bericht aus dem deutschen Reich.

Zürich, am 12. November 1886.

Die Redaktion.